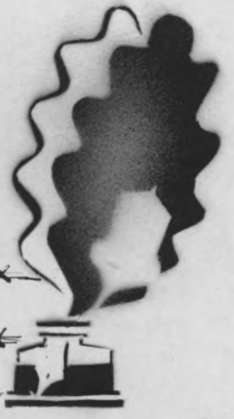


Deutsche Stacheldrahtpost



*Interniertenlager Pahiataua Neuseeland * No. 125 * 20. Aug. 1944.*

Die DEUTSCHE STACHELDRAHTPOST erscheint jeden Sonntag.

Beiträge in Wort und Bild erbeten. Übelnehmen scherzhafter Anspielungen verboten.

RUSSLAND.

Im ganzen genommen wird es immer deutlicher, dass wir den Russen nicht nur halten, sondern auch zur Offensive übergegangen sind. Aus den mangelhaften Nachrichten geht hervor, dass die Russen nach der Einnahme von OSSOWIEC, der nördlichsten der Narew-Sumpffestungen, dort nicht weitergekommen sind. Nördlich von MA-RIAMPOL in Litauen, in der Richtung EYDTKUHNEN, wollen die Russen vor der deutschen Grenze stehen, was auch fraglich erscheint. Nördlich von

KOWNO, bei SCHAU-LEN, haben die Russen nach ihren eigenen Meldungen einen ernstesten Rückschlag erlitten (serious setback). Von dieser Stelle wird auch gemeldet, dass die deutschen Gegenangriffe den Charakter einer Offensive zeigen. -- Im Süden, am Zusammenfluss des SAN und der WEICHEL, wollen die Russen es fertiggebracht haben, nun endlich nach 3 Wochen ihren Brückenkopf über die Weichsel nach Westen zu sichern und SANDOMIERZ zu nehmen. Nach Süden zu in den Karpaten sitzen sie seit Wochen bei SANOK fest.

FRANKREICH.

Nachdem uns gemeldet wurde, dass der Sack bei FALAISE nun geschlossen und der ganze Fuhrpark unserer 7. Armee vernichtet sei und somit auch

die Truppen, heisst es plötzlich wieder, dass die deutschen Truppen hier noch kämpfen, obgleich der grössere Teil sich bereits aus dem Sack zurückgezogen hat. -- Amerikanische Truppen wollen 5 Meilen vor PARIS sein. -- Im Süden, zwischen CANNES und MARSEILLE, wo am vergangenen Dienstag eine neue Landung der Alliierten erfolgte, sind diese 10 bis 18 Meilen landeinwärts gedrungen. MARSEILLE und TOULON wollen sie umgangen haben; hier soll der einzige starke Widerstand von uns sein.

FINNLAND.

London regt sich sehr darüber auf, dass nicht herauszufinden ist, weshalb General Keitel in Finnland bei Präsident Mannerheim war und dann sofort nach Berlin zurückflog. (Ja, das möchtet ihr zu gerne wissen!)

VERRÄTER GEFANGEN

Einer deutschen Meldung zufolge haben 3 Soldaten der Luftwaffe den Hochverräter

DEUTSCHE FELDPPOST, 1916, IN DER GEGEND VON WILNA.

Gördeler in Westpreussen gefangen. Auf Gördeler war eine Belohnung von einer Million Mark ausgesetzt. Es wurde auch gemeldet, dass gestern ein sächsischer Graf (Name nicht verstanden) verhaftet wurde, weil er Gördeler und 2 anderen Flüchtlingen auf der Flucht Unterschlupf gewährte. Auf die Ergreifung eines weiteren Verräters, Ernst Lindemann, ist eine Belohnung von einer halben Million Mark ausgesetzt.

B I L D :

DEUTSCHES LANDSCHAFTSBILD :

AUF DEM MÜNSTER ZU FREIBURG i. BREISGAU.

Lager - Mitteilungen.

DER UMZUG IST NAH.

Nun ist es endlich soweit, dass wir darüber orientiert sind, wann ungefähr der so lange erwartete Umzug in ein anderes Lager vor sich gehen soll. In der ersten oder zweiten Woche des Monats September soll es also losgehen, und zwar zurück in das Paradies Somes! Ach, wie werden sich da die Möwen und Schafe freuen, wieder alte Bekannte zu sehen; der Jubel wird gross sein! Die armen Fische gehen zwar einer lausigen Zeit entgegen. Es wird ihnen arg an den Krügen gehen, denn so mancher hier hat sich bereits mit Fischleine und Haken bewaffnet, um sich auf Grossfischfang zu stürzen. Bei den rauhen Mengen der im Geiste bereits gefangenen Fische und der zu erwartenden Fischgeschichten kann einem schon fast der Appetit auf die Meeresbewohner vergehen. - Nichtsdestoweniger Glückauf, ihr Angler! Zeigt, ob ihr das Fischen nicht verlernt habt, und vergesst nicht, dass die Zeitungsredaktion auch Fische isst!!

HAUS - KINO.

Es ist zu erwarten, dass im Laufe der kommenden Woche wieder eine Vorstellung unseres neuen Tonfilm-Hauskinos stattfinden wird. Das Programm ist allerdings noch nicht bekannt. Der Eintritt beträgt wieder 6d pro Mann. Leider wird dies wegen unseres bevorstehenden Umzuges nach Somes Island wahrscheinlich die letzte Vorstellung sein.

GROSS-BETRIEB UND -VERKEHR.

Dass noch keiner hier im Lager in den letzten Tagen umgekommen ist, ist ein grosses Wunder. Ein reges Leben hat sich entwickelt. Lastwagen sausen hin und her, fahren Baumaterial heran, und es wimmelt von Arbeitern. Fast das halbe Lager ist schon umgebuddelt für Kanalisationszwecke, und dicht vor manchen Türen befinden sich gefährliche Fallgruben. Den neuseeländischen Arbeitern wird nicht getraut, und sie müssen unter starker Soldatenbewachung arbeiten. Auf Schritt und Tritt wird ihnen gefolgt. (Was sind wir Internierte dagegen doch für freie Leute!) Und alles dieses für Polackenkinder, die nun demnächst uns hier ablösen werden. Werden sie wohl treue Bürger dieses Affenlandes werden??

PACKEREI.

Die Packerei hat begonnen. Wenn das Gesamt-Lager auch nur noch halb so gross ist wie beim letzten Umzug, so haben die Internierten doch

allerlei neue Habseligkeiten inzwischen erworben. Viele neue Koffer und elegante Koffer-Kisten sind gebaut worden und Möbelstücke angeschafft; das Gemeinschafts-Eigentum der Internierten hat sich vermehrt; und an allen Ecken und Enden ist jetzt wieder das wohlbekannte Hämmern, Zimmern und Malen zu bemerken.

VERBOTE ! VERBOTE !

Die Pauamuschel-Angelegenheit ist nun dahingehend entschieden worden, dass wir weder Pauamuscheln ins Lager hereinbekommen noch Paua-Stücke hinaussenden dürfen, nicht einmal als Geschenke. Andere Artikel sind von diesem Verbot nicht betroffen.

Das Neueste ist, dass die vorhandenen Elektro-Motore nicht mehr in das Lager herein gelassen werden.

PETER TRÄUMT VON SELIGEN ZEITEN.

Unser Keymove-Peter muss wohl neulich nachts eine böse Zeit erlebt haben. Er hatte einen süßsauren Traum und sah hinterher sehr angegriffen aus. So um 3 Uhr morgens wälzte er sich auf seinem Ruhelager herum und schrie: "Come here you, come here! You're a hell of a woman!" ?? - - Was eigentlich die Alsche ausgefressen hatte, ist bis heute noch nicht in Erfahrung gebracht worden. Es scheint jedoch, als ob sie nicht so wollte wie Peter wollte! - Gott sei Dank war es nur ein Traum.

REICHAUTOBAHNEN-KARTE.

Da wir im Laufe der Woche weiteres Material entdeckt haben, konnten wir das Grundnetz der Reichsautobahnen auf der Karte von Grossdeutschland in der Messe vervollständigen.

"I Record only
the Sunny Hours"



S O ? ?

Dann hast Du hier in Pahiatua nicht viel Beschäftigung gehabt. -

Kommst Du mit nach Somes Island? In dem Falle pass aber auf, dass Dir die paar Sonnenstrahlen nicht von den vier Winden weggeblasen werden! -

An den im Laufe der Woche ausgehängten Bildern der Reichsautobahnen werden Sie sich von dem monumentalen Umfange dieses deutschen Unternehmens überzeugt haben. Einige nähere Angaben darüber dürften aufschlussreich sein.

Die Autobahn ist für den schnellfahrenden Fernverkehr bestimmt und mit den grösseren Ortschaften, in deren Nähe sie vorbeiführt, durch eine angeschlossene, gewöhnliche Landstrasse (bezw. "Reichsstrasse") oder besondere Zuführungsstrasse verbunden. Ganz grosse Städte wie Berlin, Wien und Hamburg sind mit einem Autobahn-Ring umgeben.

Scharfe Kurven werden beim Autobahn-Bau vermieden, soweit das Gelände es zulässt. Denn sanfte Kurven können von den Kraftfahrzeugen mit unverminderter Geschwindigkeit durchfahren werden.

Auf der Autobahn sind nur Kraftwagen und Kraftfahräder gestattet. Für andere Fahrzeuge sowie für Fussgänger ist die Autobahn gesperrt.

Die Autobahn hat zwei Fahrdämme für den Verkehr in entgegengesetzten Richtungen. Jeder Fahrdamm besteht aus zwei Fahrbahnen für den Verkehr in einer Richtung. Jede Fahrbahn hat die Breite von zwei Kraftwagen, jeder Fahrdamm also die Breite von vier Kraftwagen.

Das Wenden auf freier Strecke sowie das Überqueren der Fahrdämme der Autobahn mit Fahrzeugen oder zu Fuss ist verboten. Zum Überqueren der Autobahn werden nur Brücken und Tunnels benutzt.

Der Anlageplan für den Anschluss einer gewöhnlichen Landstrasse an die Autobahn sieht folgendermassen aus:

Und der Plan für eine Autobahn-Abzweigung:

Obiges Schema kann natürlich je nach dem Gelände und den sonstigen Umständen ein wenig verändert erscheinen. Betrachten Sie z.B. die nebenstehende Illustration, in der die Hauptstrecke der Autobahn bei der Abzweigungsstelle eine Kurve beschreibt:

ZEICHNUNG.

Dagegen zeigt der Anlageplan für eine Autobahn-Kreuzung grundsätzlich das folgende Kleeblatt-Muster:

Der entsprechende Lageplan sieht folgendermassen aus:

Das Anhalten auf freier Strecke ist auf der Autobahn nicht gestattet, ausser im Notfalle oder bei Pannen. Dagegen sind zahlreiche als solche gekennzeichnete Halteplätze an der Autobahn eingerichtet. Diese befinden sich meist an landschaftlich besonders schönen Stellen und sind gewöhnlich mit Bänken, Tischen, Wetterschutz und Abtritt, manchmal auch mit Tankstelle und Erfrischungsraum und an einigen Punkten sogar mit Herberge ausgestattet.

Für die Baulichkeiten an der Autobahn, insbesondere die Brücken, werden die verschiedensten Werkstoffe und Bauweisen verwendet, wobei der massgebende Gesichtspunkt, abgesehen vom Technischen, die Anpassung an die Umgebung ist. Auf diese Art erhalten auch die verschiedensten Bauunternehmungen Gelegenheit, ihre Leistungsfähigkeit zu zeigen.

Als Strassendecke kommt heute meistens Beton zur Anwendung. Sie sehen auf dem Bilde

B I L D .

hier einen sogenannten Reichsstrassenfertiger, der die frische Betondecke eines halben Fahrdammes glättet. Es existieren aber auch ähnliche viel grössere Maschinen, die gleich den ganzen Fahrdamm bzw. sogar beide Fahrdämme der Autobahn auf einmal bearbeiten.

Ausser der Betondecke kommt im übrigen auch die sogenannte Schwarzdecke, die Sie auf dem Bilde unten sehen, zur Anwendung, und ferner die Pflasterdecke, die aus Stein-Mosaik besteht. Ich erinnere mich, sogar einmal ein Versuchsstück befahren zu haben, das mit Hartholzblöcken gepflastert war.

B I L D .

Ich hoffe, dass Ihnen dieser kurze Tatsachen-Bericht die Bedeutung der Reichsautobahnen noch etwas näher gebracht hat. Ich habe keinen Zweifel, dass die an Deutschland grenzenden Staaten nach dem Kriege sehr bald beginnen werden, Anschluss-Strecken zu bauen. In Norditalien gibt es bereits eine Autobahn von Turin über Mailand nach Verona mit mehreren kürzeren Abzweigungen. Und die Vereinigten Staaten von Nordamerika werden sich bemüssigt fühlen, dem europäischen bzw. deutschen Beispiel zu folgen und ihre wenigen vorhandenen Autobahn-Strecken schleunigst zu erweitern.

Prof. Stromlin.

(Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck verboten.)

32.

Gut ausgetretene Pfade nach allen Richtungen liessen auf eine ziemlich dichte Bevölkerung schliessen.

Kurz nach 8 Uhr, nachdem die Beachkanakas wieder einige erfolglose Versuche gemacht hatten, uns zur Rückkehr zu bewegen, brachen wir auf. Janke führte die Vorhut, ich die Nachhut, während Till mit seinem alten Snydergewehr das Zentrum unsicher machte.

Unser Geisel, der in der Nacht erwischte Kulong, war mit der Nachhut, und der mit ~~dem~~ seiner Aufsicht betreute Junge hatte ein ungefähr 6 Fuss langes Stück Fischleine an dem PAS-PAS (Armring) des Eingeborenen befestigt, während er das andere Ende der Schnur in seiner Hand hielt. Also Chance genug für den Kulong, um bei der ersten sich bietenden Gelegenheit auszukneifen.

Zwanzig Minuten nach unserem Aufbruch, als wir gerade eine von grossen Bäumen, aber wenig Unterholz bewachsene kleine Talmulde durch-~~schritten~~ quereren wollten, hörten wir bei der Nachhut, wie sich vorne, wo George Janke mit seiner Vorhut war, ein ohrenbetäubendes Indianergeheul erhob! HU - HU - HU - HU - HU ging es fortwährend, zwischendurch fielen ein paar Schüsse!

"Fight he come up" schrien meine tapferen Träger, schmissen ihre Lasten weg und hauten ab - - Richtung Beach. Unser Geisel nahm natürlich auch gleich die Gelegenheit wahr und empfahl sich auf Französisch.

Da inzwischen zwei weitere Schüsse gefallen waren, ging ich nach vorne, um mir die Sache etwas näher anzusehen. In einer Lichtung und auf kleinen Hügeln in der Nähe waren 70 bis 100 Kulongs in vollem Kriegerschmuck. Der nur mit einem "Mal" bekleidete Körper war mit horizontalen weissen Streifen bemalt, während das Gesicht entweder rot oder schwarz gefärbt war. Im Haare hatten die meisten einen Schmuck aus Kasuarfedern. Alle hatten hölzerne Schilde und waren fast durchwegs nur mit Speeren bewaffnet, trotzdem eine ganze Anzahl Steine flogen.

Die Schüsse, welche ich gehört hatte, waren von Till und Janke über die Köpfe der Eingeborenen gefeuert worden, hatten aber, soviel ich sah, weiter keine Wirkung wie intensiveres Geheul und dichterem Steinhagel hervorgerufen. Einer unserer Boys, welcher die Sprache verstand, sagte, die Kulongs schrien fortwährend,

sie wollten die weissen Korkhelme haben, welche Till, Janke und ich trugen, - - aber mit den Köpfen - - fügten sie hinzu!

Durch das Desertieren des grössten Teils unserer Träger war die Sache für uns doch etwas brenzlich geworden, und ein strategischer Rückzug strandwärts schien das geeigneteste ~~das~~ Mittel zur Lösung der heiklen Lage.

Das war nun leichter gesagt als getan, denn sowie die Kulongs merkten, dass wir drei Europäer mit den 5 standhaft gebliebenen Jungen Anstalten zum Rückzuge machten, griffen sie uns sofort mit einem wahren Hagel von Steinen an. Wir konnten von Glück sprechen, dass die Kulongs keine Bogen und Pfeile oder Schleuder besaßen und so auf den Nahkampf mit ihren schweren Speeren angewiesen waren. Janke war ein erstklassiger Schütze, hatte aber nur wenig Patronen für seinen Mauserkarabiner; ich bat ihn daher, diesen nur im äussersten Notfalle zu gebrauchen. Dieser Angriff wurde daher hauptsächlich mit grobem Schrot und Revolverpatronen zurückgeschlagen. Till mit seiner alten Snyderkanone wird den Eingeborenen wohl mehr Schreck durch den fürchterlichen Knall, mit welchem dieser Schiessprügel losging, als mit seiner Schiesskunst eingejagt haben. Er war ganz gewiss seiner eigenen Seite gefährlicher als den Feinden, denn er schloss nicht nur krampfhaft seine beiden Augen, ehe er abdrückte, sondern war obendrein in den meisten Fällen nicht ganz sicher, in welcher Richtung der Feind lag.

Das Betragen der beiden Boys Laska und Rani hat mir sehr imponiert. Keine Spur von Angst, gute Schützen, und ein Draufgängertum wie man es selten sieht. Laska, der jüngere von beiden, ein Neu-Mecklenburger Bengel von kaum 18 Jahren, hatte nur den einen kleinen Fehler, dass er in der Hitze des Gefechtes manchmal die Flinte wegschmiss, um mit ein paar aufgegriffenen Speeren dem Gegner näher an den Leib zu rücken.

Nachdem wir den ersten Angriff ohne eigene Verluste - - mit Ausnahme von zwei leicht verletzten Trägern - - abgeschlagen hatten, machten wir uns eilig auf den Rückweg. Ein Teil der Kulongs muss uns wohl bei diesem Rückzuge auf Seitenpfaden begleitet haben, denn nachdem wir bereits ein Drittel des Heimweges zurückgelegt hatten, sah Laska, welcher mit mir den Rückzug deckte, wie einer der

herangeschlichenen Kulongs eben im Begriffe war, einen Speer auf mich zu schleudern. "One feller something belong you", rief Laska, als er dem Kulong eine Ladung Schrot auf's Fell brannte.

Der Begleiter des gefallenen Kulongs, ein riesengrosser Kerl, sprang hinter einen dicken Baum, um Deckung zu suchen, hatte aber seine Rechnung ohne George Janke und die Durchschlagskraft der Mauserkugeln gemacht. George, welcher wusste, dass der Baum sehr weiches Holz hatte, schoss durch den Baum und traf den dahinter Deckung suchenden Krieger. Der Rest der Kulongs suchte das Weite, und wir wurden auf dem ganzen Rückwege nicht mehr belästigt.

Erst gegen 8 Uhr abends kamen wir an Bord an.

Meine heldenhaften Träger, welche mit

Tills Jungens schon beim ersten Schuss das Weite gesucht hatten, waren schon im Laufe des Nachmittags am Strande angekommen. Die Ausreisser wurden natürlich von dem Rest der Besatzung und von den fünf jungen Weibern, welche an Bord waren, verspottet, während Rani und Laska bei der ganzen Besatzung sehr an Ansehen gewannen.

Ich habe mich selbst bei den beiden Jungens für ihr tapferes Verhalten bedankt und mich auch in anderer Weise erkenntlich gezeigt; denn es besteht kein Zweifel, dass wir ohne diese beiden Jungens wohl schwerlich mit heiler Haut am Strande angekommen wären.

(Fortsetzung folgt. -)

B I L D :

EINE SCHÖNE BADEANLAGE VOR DEN TOREN STUTTGARTS:

DAS FREIBAD IN VAHINGEN a.d.FILDERN.